

A. D. 1366. — Diplom Kaiser Karls IV.
Freiburg (Schweiz), Staatsarchiv, Diplome 35.

Anfang und Schluss eines Diploms Karls IV. Regest: Kaiser Karl IV. erklärt, wenn infolge der mit den Herzögen von Österreich abgeschlossenen Erbverbrüderung deren Lande und Herrschaften an ihn und seine Erben, Könige von Böhmen, kommen sollten, so würden er und diese Erben die Stadt Freiburg im Uechtland bei ihren alten Rechten, Freiheiten und Gnaden erhalten. Sulzbach, 1366 Dezember 16. Gedruckt im *Recueil diplomatique du canton de Fribourg*, IV, 25, Nr. 216. Im Regest verzeichnet bei Böhmer-Huber, *Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV.*, Nr. 4458. Pergament. Grösse: 19,7 × 26,3 cm. — Das grosse Majestätsiegel, von weissem Wachs, an einem Pergamentstreifen, ist noch wohl erhalten. Es hat ein Rücksiegel von rotem Wachs. Siehe Helfner, *Die deutschen Kaiser- und Königsiegel*, Tafel XI, Nr. 83 und Tafel X, Nr. 84. — Über die Urkunden Karls IV. siehe Theodor Lindner, *Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger*, Stuttgart 1882.

Diplomatische Minuskel. Sie nimmt eine Mittelstellung zwischen der steifen Buchschrift und der flüchtigen Kursive ein.
Einzelne Buchstaben. a hat gewöhnlich die einfache Form, doch zuweilen hat es den Doppelbogen (3. 20. 21). i hat einen Punkt (1). ö hat zwei schräg stehende Punkte (*horen*, 3). Rundes s sieht wie ein kleines Majuskel-B aus (3). ü hat zwei

schräg stehende Punkte, die zuweilen noch ihren Ursprung aus e erkennen lassen (1. 4). Am Wortanfang steht regelmässig v (2. 3. 4). Häufig steht y für i (2. 3. 17). z ist meistens durch ein vorgesetztes c verstärkt (1. 4. 5).
Abkürzungen. Besonders häufig ist e in der Endung *zo* ausgelassen (20. 21), und oft ist das Zeichen für *er* gesetzt (5. 16. 19). Siehe die Kürzung für *ser* (19. 21).

Wir Karl von Gots gnaden Romischer keiser zu allen czeiten merer des reichs und künig zu Behem, bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem brieve allen den, die yn sehen oder hören lesen: wann wir als eyn künig zu Behem für uns, für den hochgebornen Wenzla, künig zu Behem, unsern sön, für den hochgebornen Iohansen margrafen czu Merhern, unsern bruder, und für unser aller erben und nachkommen, (künige zu Behem, an eynem teyl, und die hochgebornen Albrecht und Leupolt, herczogen zu Österreich, zu Steyrn und zu Kärnten etc., unsern lieben sünen und fürsten, an dem andern, alle unsere lande und herschafft einander vorschreiben und vermachtet haben, nach laute der brieve, die wir beiderseit enander doruber geben haben, so meynen und wollen wir, und globen für uns, unser erben und nachkommen, künigen zu Behem: wer das sache daz ire lande und herschafft sich an uns oder unser erben und nachkommen, künige zu Behem, vorvillen, von todes wegen der egeantant herczogen, also daz sie verschieden und hinder yn nicht iren eliche erben, daz wir denne den burgermeister, den rat, und die burger gemeinlich der stat zu Fryburg in Ochte-) lande bleiben wollen lazen by allen iren rechten, fryheiten, genaden, hantfesten, und guten gewonheiten, als sie die von den herczogen von Österreich von alter herbracht haben, und meynen und wollen sie doby behalden und beschrimen wider allemennlich, die sie doran hindern oder irren wolten in dheineweis. Mit urkunde dicz brieft versigelt mit unserer keiserlichen maiestat insigel. Der geben ist zu Sulzbach, nach Crists 20. gantte dreczenhundert jar dornoch in dem sechsundsechzigstem jare, an der mitwochen nach Sant Laurentag, unserer reiche in dem eynundzwenzigstem, und des keiserthumbs in dem zwelften jare.
Per dominum . . . imperatorem . . . decanus Glogoviensis. 1)

¹⁾ Johann von Glogau, ein Notar in der Kanzlei Karls IV. (siehe Lindner, l. c. S. 23).

A. D. 1360. — Aus dem Register Kaiser Karls IV.

Dresden, Kgl. Sächsisches Staatsarchiv, Register Karls IV., fol. 17.

Oberer und unterer Teil einer Seite aus dem Register der Reichskanzlei Karls IV. Papier. Regest der ersten Urkunde: Kaiser Karl IV. erklärt eiddich, dass er den gegen den guten Namen und die Ehre des Königs Ludwig von Ungarn verbreiteten üblen Gerüchten nie Glauben geschenkt habe und solchen nichtigen und verräterischen Berichten nie glauben werde. Tynau, 1360 Mai 15. — König Ludwig stellte eine gleichlautende Urkunde aus: die Änderungen der Namen und Titel, die darin nötig waren, sind hier über den Zeilen vermerkt, und zwar von anderer Hand und mit anderer Tinte. Dieselbe ändernde Hand hat das Datum hinzugefügt (12. 13). Daraus schliesst Lindner, dass der Brief Karls wohl zunächst nur Entwurf war, und dass dieser zugleich als Entwurf benutzt wurde, um den Gegenbrief Ludwigs danach zu schreiben. Siehe Lindner, *Das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger*, S. 164. Die Urkunde ist im Regest verzeichnet bei Böhmer-Huber, *Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV.*, Innsbruck 1877, Nr. *3115. Über das Datum heisst es dort, dass wohl *feria VI. post ascensionem* (= 15. Mai) zu setzen ist, „da Karl gewiss nicht zweimal, am 8. (*feria VI. ante ascensionem*) und am 16. Mai in Tynau nordöstlich von Pressburg und dazwischen am 11. Mai in Brünn war, und das Datum der folgenden Urkunde (Nr. 3116) *sabbato post ascensionem* (= 16. Mai) durch die Gegenurkunde Rudolfs von Österreich von diesem Tage sicher gestellt ist.“ Die zwei folgenden Urkunden sind im Regest verzeichnet l. c., Nr. 3160 und 3136. — Ich entnehme unser Facsimile mit gültiger Erlaubnis des Herrn Generaldirektors der Königl. Preuss. Staatsarchive dem Werke von Sybel und Sichel, *Kaiserurkunden in Abbildungen*, Lieferung VI, Tafel 21. — Unser Facsimile ist etwas verkleinert.

Die Schrift ist beinahe so flüchtig geschrieben wie die Kursive auf Tafel 100.
Einzelne Buchstaben. a hat gewöhnlich die einfache Form, nur am Wortanfang hat es zuweilen die doppelhellige oder offene Uncialform (*aspidium*, 1; *amicicis*, *aurem*, 8; *ante ascensionem*, 13). *et* und *it* sind ganz ähnlich (*laclora*, 3; *promittimus*, 5). e hat oben meistens kein Auge, sondern nur ein Häkchen, ähnlich wie e (1. 2); das scheint der Anfang der Entwicklung zu sein, die später zu dem gotischen kursiven e mit zwei Grundstrichen führte; c, e und t sind oft schwer voneinander zu unterscheiden; an vielen Stellen tritt jedoch der Unterschied deutlich hervor (*prosecuti*, *credulitatis*, 8). t hat einen Punkt; doch oft ist dieser ausgelassen; Doppel-t hat

zwei Punkte und das zweite i ist verlängert (9. 10). Am Wortanfang steht meistens r, seltener u (3. 5. 7). Siehe x (6).
Abkürzungen. Die Endungen sind öfters durch einen schrägen Strich ersetzt, der mit dem letzten Buchstaben verbunden ist und oft eine Schleife bildet (*Ungarie*, 2; *honoris*, 4; *edam*, 5; *progenitores*, 7; *enidam*, 11). Auch andere Kürzungszeichen sind oft in Verbindung mit einem Buchstaben, und zwar meistens mit dem letzten, gemacht (*venenum*, 1; *veriatit*, 4; *dicti nostri fratris*, *pretextu*, *poterant*, 6). In *obstituit* (4) und *quomodolibet* (10) steht für *et* dasselbe Zeichen, das in *bus* und *que* verwendet wird (1. 4). Das tironische Zeichen für *et* ist oben rund und unten eckig (2. 3). Die Zeichen für *con* und *ur* haben einen langen Schwanz (1).

Karolus¹⁾ etc. Notum facimus etc. Sicut venenum aspidum insanabile quidem confiditur, si proditorie suggestionis vicio humanis fuerit carnis applicatum, sic et lingue pestifere virulente sanies delibata versucis inter serensissimum principem dominum Ludovicum²⁾ regem Ungarie illustrem fratrem nostrum carissimum ab una, et nos parte ab alia, turpis atque mali odiosam perniciosam seminasset, nisi tantis perfidiis et viciosis conatibus nostra utrobique sollicitia auctore Domino et rationis audita suffragis prudentibus obtinisset. Ideoque ut de corde carissimi nostri fratris omnis mali tollatur suspicio, sibi in verbo nostre veritatis honoris et fraternalis fidei ac eciam virtute³⁾ corporalis super hoc prestiti iuramenti promittimus et spondemus, quod talibus detractis⁴⁾ susurrancium loquelis et malis sermonibus, qui statum, famam vel honorem dicti nostri fratris quovis pretextu videbantur seu poterant in aliquo sugillare, habito respectu ad consanguinitatis, affinitatis et parentele vincula, quibus nos utrobique divina clemencia foderavit, et ad sinceram fidem ac mutue dilectionis flagrantiam, quibus se nostri progenitores dum viverent sunt quidem benignis et constantibus amicis prosecuti, nunquam aurem credulitatis nostra magesta⁵⁾ apposuit nec apponet inantea aut fidem habebit in tam proditoriis et velis variabilis, sed omnibus eliminatis⁶⁾ a nostro corde et animo necnon cuiuscunque sinistre informacionis conceptum vestigis reliquisque penitus evulsis, si sine impressione credulitatis nostro forsitan animo⁷⁾ inhesisse quomodolibet potuissent, auxiliante Deo, gubernatore bonorum operum, pro nostris viribus ad omnia illa nitemur, que honoris, fame ac profectus eiusdem nostri fratris augmentum necnon principatum et dominiorum eius uberem statum prospiciunt; idipsum sperantes indubie erga predictum carissimum nostrum fratrem relative dilectionis affectibus invenire. Datum⁸⁾ in Tyrnaunia anno⁹⁾ M^o CCC^o LX^o, feria VI^a ante⁹⁾ ascensionem Domini etc., regnorum etc. Cancellarius.

Karolus quartus etc. nobili Dyciano de Czeneta, iuris civilis perito, et nobilibus Byachino de Portizilis et Bartholomeo de Capitibus vacce¹⁰⁾ de Padua, legum doctores, sus et imperii sacri dilectis fidelibus gratiam suam et omne bonum. Pridem animo deliberato et sano procerum nostrorum presencium etc. Datum Prage anno sexagesimo, indictione XIII^a, VI. idus Iunii, regnorum nostrorum anno XIII^o, imperii sexto. (Duplicata)¹¹⁾
Karolus quartus etc. Notum facimus etc., quod nos animo deliberato ex certa nostra sciencia, promittimus bona fide spectabili Burghardo burgravo Magdeburgensi, imperialis curie magistro, suis heredibus, et nobili Iesconi de Wartenberg dicto de Wessel, burgravo Pragensi, fidelibus nostris dilectis, suo et heredum suorum nomine, quingentas sexaginta¹²⁾ grossorum denariorum Pragensium, in quibus ipsis obligari dinoscimur, ad festum sancte Walburgis futurum proxime in castro Welisch dare et solvere contradictione vel mora quilibet proculmotis. Quas quidem pecunias illustres Bolko Swyndnicensis et Bolko Opolensis duces et principes et sorori nostri dilecti una nobiscum insoludum dicto Burghardo, suis heredibus, aut dicto Iesconi, ipsorum nomine, prout annotatur superius dare promiserunt et solvere, prout in litteris ipsorum super eo confectis plenius dinoscitur contineri. Presencium etc. Datum Prage anno sexagesimo, indictione XIII^a, II. nonas Iunii, regnorum nostrorum anno XIII^o, imperii vero sexto.
Per dominum Mindensem, Hinricus Australis.

¹⁾ Über *Karolus* steht von anderer Hand und mit anderer Tinte: *Ludovicus Dei gratia Ungarie rex.* ²⁾ Über *Ludovicum* steht: *et dominum dominum Karolum etc.* ³⁾ Korrigiert. ⁴⁾ Über *magesta* steht: *providencia.* ⁵⁾ Wie es scheint, korrigiert aus *nostris forsitan animo.* ⁶⁾ Datum und das Folgende ist von derselben Hand hinzugefügt, welche die Worte über die Zeilen setzte. ⁷⁾ Im Jahresdatum hatte der Schreiber zuerst nur *LX^o* geschrieben, dann hat er dies durchstrichen und unten die volle Jahreszahl gesetzt. ⁸⁾ Siehe oben die Erläuterungen. ⁹⁾ Von anderer Hand und mit anderer Tinte. Siehe die zwei letzten Zeilen der Seite 47 ab. ¹⁰⁾ *M^o CCC^o LX^o*. ¹¹⁾ Anweisung, wie das 2. Exemplar des obigen Briefes (14) zu schreiben sei. ¹²⁾ Das folgende *de* ist zweimal geschrieben.